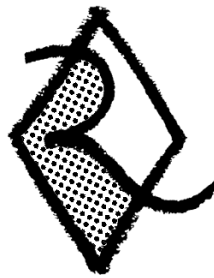


ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!



**Rede des
Regierungspräsidenten von Oberbayern
Christoph Hillenbrand
anlässlich der Chiemseekonferenz
am 19. November 2010
in Grabenstätt**

Anrede

Der Chiemsee, seine Inseln und Ufer mit ihren landschaftlichen Schönheiten, den kulturellen und ökologischen Besonderheiten, aber auch ihren wirtschaftlichen und touristischen Problemen und Chancen beschäftigen die Regierung von Oberbayern und mich persönlich in verschiedensten Funktionen, darunter auch als Vorsitzender des Freundeskreises der Akademie für Natur- und Landschaftsschutz. So sind mir Stichworte wie Kormoran, wo wir den Landtagsbeschluss vom 07.Mai 2009 vollständig umgesetzt haben, Stechmücken, Chiemseerundweg, Renaturierung von Mooren oder Ruhezonekonzept durchaus bekannt. Regelmäßig bin ich deshalb hier präsent. Und als Vorsitzender des Tourismusverbandes München-Oberbayern liegt mir zudem die Entwicklung des Tourismus in den Chiemseegemeinden besonders am Herzen.

Ich bin daher auch heute sehr gerne zur Chiemseekonferenz geeilt. Zunächst natürlich und vor allem, um zu gratulieren zu 10 Jahren Umweltverband Chiemsee und zu danken für die gute Zusammenarbeit auf allen drei genannten Plattformen. Der Weg, den die Chiemseegemeinden zusammen mit Landratsämtern, Regierung von Oberbayern und Umweltministerium beim Schutz von Umwelt und Natur gehen, überzeugt und ist erfolgreich - und zwar nicht erst seit gestern, sondern seit Jahrzehnten.

Ich meine etwa den Bau der Ringkanalisation, ein Herzensanliegen meines Amtsvorgängers Raimund Eberle. Die ließ letztlich den AZV entstehen, der sich mittlerweile zum Abwasser- und Umweltverband weiterentwickelt hat. Der hat dann zusammen mit der Bevölkerung die Chiemseeagenda mit Bürgerbus, Bürgersolarkraftwerken, Naturbeobachtungsmöglichkeiten und auch Naturführungen entwickelt. Das positive Gesamtbild der Chiemseeregion skizzieren wir übrigens in unserer Broschüre „Natur. Vielfalt. Oberbayern“ getreu dem Motto: Was man kennt, schätzt man - und was man schätzt, das schützt man.

Zur Erfolgsgeschichte kann auch der für Radler und Fußgänger getrennte Chiemseerundweg werden. Radeln ist ein Megatrend. Sie wissen, dass sich die Regierung von Oberbayern den neuen Radlring zum eigenen Projekt gemacht hat, um die kommunale Zusammenarbeit zu fördern, aber auch um dieses touristische Segment zu stärken. Dank der gemeinsamen Initiative unterstützt der Freistaat diese über 8 Millionen teure Optimierung mit 4,3 Millionen Euro Fördergeldern. Mein Dank dafür gilt allen, die dieses Zwischenergebnis zugunsten der Chiemseeregion erreicht haben. Was hier mit klarem Willen zur Zusammenarbeit und enormem Engagement erzielt wurde, kann Vorbild für ganz Oberbayern werden. Sie merken, ich bin noch etwas vorsichtig, denn noch ist der Ring nicht fertig geschmiedet. Wichtig ist mir, alle beteiligten Akteure aus Kommunen und Behörden zu bitten: Machen Sie mit dem gleichen Elan weiter - trotz der Herausforderungen, etwa beim Grunderwerb - damit das bisher Erreichte auch vollendet werden kann.

Anrede

Das Thema Tourismusstrukturen ist seit Jahren und auch nach der Gründung der BAYERN TOURISMUS MARKETING GmbH im Jahr 2000 in aller Munde - und zwar auf allen Ebenen. Es geht dabei nicht nur um die Ausrichtung der Destination, sondern um die Struktur von Organisationsformen und -einheiten. Und damit um die Vernetzung der touristischen Akteure, weg vom Kirchturmdenken hin zum Gast. Welche Organisationsstruktur kommt dessen Urlaub am besten entgegen hinsichtlich Buchung, Information und Aufenthaltsgestaltung? Für den Gast existieren keine politischen Grenzen. Und die interessieren ihn rund um den Chiemsee auch nicht! Er will schlichtweg Urlaub machen und sich erholen in dem Gebiet, das er sich ausgesucht hat. Und das ist kein goldener Käfig, sondern reicht weit über kommunale Grenzen hinaus.

Überschneidungen touristischer Gebiete und Orte über Landkreisgrenzen hinweg sollten also niemanden belasten bei der Suche nach Informationen zu einem Angebot oder dem richtigen Ansprechpartner. Und wie kann man dazu die Kräfte und Gelder besser bündeln?

Das ist Thema nicht nur im gesamten bayerischen Alpenraum - sondern auch bei der Konkurrenz, die bekanntlich gleich wenige Kilometer vor unserer Haustür liegt. Die Tourismusakteure selbst sehen das Bedürfnis und die Notwendigkeit im internationalen Konkurrenz- und Verdrängungswettbewerb aktiv zu werden. Sie müssen sich den Megatrends und Herausforderungen, wie demographischer Wandel und Klimawandel, Neue Medien, Globalisierung, anspruchsvolleres Gästeverhalten sowie kurzfristigere Buchungen und kürzere Aufenthaltsdauer stellen.

Auf all dies zu reagieren - oder besser: In diesem Umfeld zu agieren erfordert Marktpositionierung, Zielgruppenansprache, Qualität. All das erfordert aber auch effiziente Tourismusstrukturen. Und wie ist da die Situation bei uns? Über wie viele Organisationen auf der Ebene unserer 500 Gemeinden sprechen wir eigentlich? Und von wie vielen Werbegemeinschaften oder Verbänden zwischen Kommunen und Privaten? In welchen rechtlichen Mänteln? Das sind kaum beantwortbare Fragen. Dabei ist Tourismus in Oberbayern eine Leitökonomie:

- 12,6 Mrd. Bruttoumsatz,
- 200.000 Beschäftigte und
- über 30 Millionen Übernachtungen in gewerblichen Betrieben.

Ich bleibe deshalb ein Wanderprediger für klare Strukturen ohne Überschneidungen und Ressourcenverschleuderung. Das braucht es so notwendig wie klare Sterneklassifizierung. Gerechterweise muss ich sagen, in Oberbayern bewegt sich Einiges, nicht nur die Gemüter!

So verhält es sich auch bei den aktuellsten Entwicklungen im Landkreis Traunstein und Landkreis Rosenheim. Besonders freut uns hier, dass der Landkreis Rosenheim die Gesamtmitgliedschaft aller Orte in unserem Verband übernommen hat und nun Deckungsgleichheit von Landkreis und dem Gebiet des Chiemsee-Alpenland Tourismus besteht. Dies ist ein erster wichtiger Schritt.

Ein weiterer ist, dass wir beim OberbayernMap-Projekt des TVMO Grenzen bereits geschleift haben. Die interaktive Regionskarte stellt für den Chiemgau und das Chiemsee-Alpenland gebündelt die Gastgeber, Veranstaltungen, Sehenswürdigkeiten, Gastronomiebetriebe und Tourenvorschläge für Oberbayern und seine Regionen dar. Dank gemeinsamer technologischer Strukturen können also die Daten beider Regionen mit einem einzigen Knopfdruck in einer gemeinsamen Karte dargestellt werden. So wird natürlich auch der Chiemseeradweg gemeinsam vermarktet.

Was aber bleibt, ist die Mühsam verheißende Frage nach Aufgabenstellung, Finanzierung und Rechtsformen. Dazu lautet das Zauberwort für die Zukunft aus unserer Sicht Gemeinsamkeit, also gemeinsam

- Grundausrichtung, Produkte und Ziele erarbeiten,
- durchgängige Angebotsketten offerieren,
- tragfähige Kommunikations- und Vertriebswege fördern,
- Gelder bündeln - etwa die jährlich 62 Mio. KAG- Kurbeiträge - und
- nachhaltige rechtliche wie räumliche Strukturen entwickeln,

um gemeinsam an Effizienz und Wirkungsvermögen zu gewinnen.

Dies kann aber auch Abschied von Gewohntem bedeuten: Wie z.B. Neuordnung von Zuständigkeiten, Umverteilung von Kompetenzen, von Einfluss und Macht, Personal- und Gebietsreorganisation. An dieser Stelle möchte ich abschließend Landrat Steinmaßl zitieren, der es bei der Metropolkonferenz in Rosenheim auf den Punkt gebracht hat: „Wir müssen über den eigenen Kirchturm hinausblicken und uns gegenseitig stärken“. Dem ist nichts hinzuzufügen.